

„Das ist hier wirklich kompliziert“

STEEG Bürgerstammtisch der SPD widmete sich dem Thema Schüler- und Bürgertransport und anderem mehr

rai ■ Für die Defizite im Schülertransport wollen die Menschen im Wildenburger Land Lösungen suchen: Beim 2. SPD-Bürgerstammtisch wurden jetzt Möglichkeiten für einen „Bürgerbus“ erörtert, ebenso wurden die Themen Bürgerverein und Touristik besprochen. Zur Problematik Schülertransport sagte Vorsitzender Norbert Klaes, dass das Wildenburger Land inzwischen etliche Schulstandorte zur Auswahl habe: Betzdorf, Kirchen, Wissen sowie Einrichtungen in Siegen, Freudenberg und im Bergischen. Es ist die Vielfalt der Möglichkeiten, die uns Probleme bereitet.“

Dies betreffe vor allem die Schüler, die nach der siebten Stunde wieder zurück ins Wildenburger Land fahren möchten und beispielsweise an der Christelay in Niederfischbach strandeten. Ein Shuttledienst könne vielleicht einiges bewirken, wenn gleich man nicht alle Probleme werde lösen können.

Für die IGS Betzdorf-Kirchen sei das bislang kein Problem, ergänzte Schulleiterin Dr. Gabriele Lindemer. Die Schüler träten nach der sechsten Stunde die Reise nach Friesenhagen an. 2016 sei mit der Einführung der Oberstufe aber der Nachmittagsunterricht für diese Schüler Pflicht.

Anwesend war auch Dr. Angela Jain vom Nexus-Institut. Das Land Rheinland-Pfalz hat das Institut beauftragt, lokale Initiativen beim Aufbau von Fahrdiensten zu unterstützen. „Das ist hier wirklich kompliziert“, stellte Dr. Jain fest. Für Friesenhagen sieht sie große Herausforderungen, aber auch viele Ansatzpunkte. Bei der



Beim gut besuchten 2. Bürgerstammtisch im Bürgerhaus Steeg informierte Dr. Angela Jain vom Nexus-Institut zum Thema Bürgerbus. Foto: rai

Initiative „Bürger fahren für Bürger“ ließen sich gemeinsame Interessen verknüpfen; bürgerschaftliches Engagement sei dafür das A und O. Das Land fördere, indem es über das Büro Nexus berate. Solche Vorhaben, so Jain weiter, scheiterten meist nicht an der Finanzierung. Der örtliche Bedarf sei entscheidend.

Denkbar seien Linien- oder Anrufsystem, Beförderung gegen Entgelt oder Sponsoring. Es lohne sich auch, den Anbietern der Buslinien die Anliegen vorzutragen.

Jain empfahl den Friesenhangern, mit einem kleinen Angebot zu beginnen, nämlich dort, wo der Bedarf am dringendsten sei. „Ein Bürgerbus muss nicht das Allheilmittel sein“, sagte sie und erwähnte das Modell Mitfahrmöglichkeit.

In der folgenden Diskussion wurde deutlich, dass zunächst erfasst werden müsste, wer wann wohin will. An welchen Tagen häufen sich die Probleme? Auch wenn die Schülerbeförderung des Pudels Kern ist, dürfe man die Belange der Älteren nicht aus dem Blick verlieren (Einkäufe und Arztbesuche usw.). Man möchte dazu die Bürger befragen. Die Fragen sollen auch als Download auf der SPD-Homepage eingestellt werden, hieß es. Eine Arbeitsgruppe will sie dann auswerten.

Helmut Ermert vom Seniorenbeirat der Verbandsgemeinde Kirchen erläuterte den Seniorenfahrdienst, auf den sich der Rat geignigt hat.

Zunächst soll ein für Rollstuhlfahrer geeignetes Auto erworben werden. 33

Fahrer stünden bereit. „Wir fangen klein an“, betonte Ermert: An drei Tagen pro Woche von 8 bis 18 Uhr werde der erste Seniorenfahrdienst im Landkreis zunächst nur in der Verbandsgemeinde verkehren (Ausnahme Wochenmarkt Betzdorf). Es könnten zurzeit leider noch nicht alle Wünsche berücksichtigt werden, etwa das Ziel Freudenberg.

Bei dem Meinungsaustausch kamen auch die Themen Erntedankfestverein/Bürgerverein zur Sprache. Es ging um die Möglichkeit, den vor drei Jahren gegründeten Erntedankfestverein in einem Bürgerverein aufgehen zu lassen. Die Projekte „Bürgerbus“ oder „Backes“ könnten darin Abteilungen bilden. Kassierer Udo Otterbach kündigte an, dass man sich nach dem diesjährigen Zug dazu verstärkt Gedanken machen wolle. Auszuschließen sei nichts, aber alles müsse finanzierbar bleiben.

Viel Lob fand der Beitrag der Wildenburger Erntejugend beim Rheinland-Pfalz-Tag. Er sei der schönste von 120 Programmpunkten gewesen, lobte Thomas Schmidt. Schließlich sammelte man Anregungen, um den Tourismus anzukurbeln, etwa Hofwanderungen oder Präsentationen einzelner Höfe. Auch dass man nördlichste Gemeinde von Rheinland-Pfalz sei, ließe sich gewiss werbewirksam einsetzen.

Klaes wünschte sich abschließend einen Bürgerstammtisch über Partei- oder Fraktionsgrenzen hinweg. Dies und anderes mehr will man im neuen Rat diskutieren.